

Stadt Böblingen
Abteilung Kindertagesbetreuung

EINRICHTUNGSKONZEPTION

Kita Goethestraße

Impressum

Stadt Böblingen, Amt für Soziales
Abteilung Kindertagesbetreuung
Neues Rathaus, Marktplatz 16, 71032 Böblingen
Marliese Mayer, Abteilungsleiterin
Gestaltung: gisidesign, Böblingen
Stand: März 2025
Version: 1

INHALTSVERZEICHNIS

1 DIE KITA STELLT SICH VOR	3
1.1 Kontaktdaten Kita und Träger	3
1.2 Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppenzusammensetzungen.....	3
1.3 Angebotene Betreuungsformen / Mittagessen	4
1.4 Schließtage / Ferienbetreuung	4
1.5 Sozialraum der Kindertageseinrichtung.....	4
1.6 Das Team	4
2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG	6
2.1 Beziehungen mit Kindern gestalten.....	6
2.1.1 Übergänge gestalten	6
2.2 Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten.....	8
2.2.1 Handlungskonzept	11
2.2.2 Sprachförderung.....	11
2.2.3 Integration / kulturelle Vielfalt	13
2.2.4 Inklusion	13
2.2.5 Geschlechtersensible Entwicklung	15
2.3 Lernumgebungen gestalten	15
2.4 Tagesstruktur und Rituale.....	18
2.5 Kinder- und Gewaltschutz	19
3 GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN	20
3.1 Eltern und Personensorgeberechtigte beteiligen	20
3.2 Kinder beteiligen.....	21
3.3 Kooperationspartner*innen beteiligen.....	21
4 QUALITÄTSMANAGEMENT	23
5 VERBESSERUNGSMANAGEMENT	24
6 QUELLENANGABEN	25



1 DIE KITA STELLT SICH VOR

1.1 Kontaktdaten Kita und Träger

Anschrift

Kita Goethestraße
Goethestraße 60
71034 Böblingen
Tel.: 07031 / 669 2481
Email: goethestrasse@boeblingen.de

Träger der Einrichtung

Stadt Böblingen
Abteilung Kindertagesbetreuung
Marktplatz 16
71032 Böblingen
Email: kita@boeblingen.de
Homepage: www.boeblingen.de



1.2 Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppenzusammensetzungen

Die Kita Goethestraße bietet Platz für 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren und für 70 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren.

Im Bereich der 3-6-Jährigen gestaltet sich unsere Gruppenstruktur "halboffen". Unter „halboffener Arbeit“ wird die offene Arbeit unter Beibehaltung von festen Elementen und Strukturen in der Stammgruppe verstanden. (vgl. Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 12)

Im Bereich der 1-3-Jährigen wird die pädagogische Arbeit in der "festen Gruppe" gestaltet. Das heißt die Kinder erleben ihren Alltag in einer festen Stammgruppe, mit festen Bezugspersonen und dem dazugehörigen Gruppenraum.



1.3 Angebotene Betreuungsformen / Mittagessen

Verlängerte Öffnungszeit 6h; mit oder ohne warmem Mittagessen (3-6 Jahre).

Verlängerte Öffnungszeit 7h; mit warmem Mittagessen (3-6 Jahre).

Ganztagesbetreuung 8h; mit warmem Mittagessen (1-6 Jahre).

Ganztagesbetreuung 9h; mit warmem Mittagessen (1-6 Jahre).

Die Gebühren entnehmen Sie bitte der aktuellen Gebührensatzung der Stadt Böblingen.

1.4 Schließtage / Ferienbetreuung

„Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen haben 26 Schließtage im Jahr, davon drei pädagogische Tage, die zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen genutzt werden. Der Schließzeitenplan jeder Kita wird mit dem jeweiligen Elternbeirat abgestimmt und dem Personalrat zur Mitbestimmung vorgelegt.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 5)

Die Regelungen zur Ferienbetreuung in der Sommerschließzeit sind der Satzung über die Benutzung der städtischen Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen in der jeweils gültigen Fassung zu entnehmen.

1.5 Sozialraum der Kindertageseinrichtung

Die Kindertageseinrichtung Goethestraße liegt im Osten des Böblinger Stadtteils Dagersheim, am Rande des Neubaugebiets Rübländer und am Rande der dichten Bebauung zum Ortskern. Die nahe gelegene Schwippe, Wiesen und Felder laden zu Spaziergängen und Exkursionen in die Natur ein.

Das zweistöckige Haus wurde im Jahr 2015 eröffnet und entspricht baulich und konzeptionell dem Betreuungsbedarf der Familien. Das großzügige, barrierefreie und helle Gebäude lädt Kinder mit und ohne Behinderungen ein, sich zu begegnen, zu forschen, zu entdecken, zu spielen und sich wohlfühlen.

1.6 Das Team

Das Team der Kindertageseinrichtung besteht aus pädagogischen Fachkräften im Sinne des §7 Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG), pädagogischen Hilfskräften, Auszubildenden, Hauswirtschaftskräften, Verwaltungskräften und Ehrenamtlichen in Voll- und Teilzeit. Die Stadt Böblingen hat ein Ausbildungskonzept entwickelt, das den



Rahmen der Ausbildung festlegt und eine gute Begleitung der Auszubildenden sicherstellt. „Alle Mitarbeitenden in den Kindertageseinrichtungen haben Zugang zum internen Fortbildungsprogramm der Abteilung Kindertagesbetreuung und darüber hinaus die Möglichkeit der Teilnahme an externen Fortbildungen. Dies unterstützt und sichert die qualitative Weiterentwicklung der Böblinger Kindertageseinrichtungen. Regelmäßige Weiterqualifizierung ist ein selbstverständlicher Bestandteil von Professionalität sowohl bei pädagogischen Fachkräften als auch im Verwaltungsbereich.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)

Die Aufgaben der Leitung der Kindertageseinrichtung umfassen u.a. Betriebsführung und Organisation; Dienstplangestaltung; Personalführung und –entwicklung; Umsetzung und kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption; Zusammenarbeit mit externen und internen Stellen, mit Eltern, Personensorgeberechtigten und Familien; Kooperation mit verschiedenen Institutionen im Gemeinwesen und im Sozialraum der Kindertageseinrichtung. Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte ergeben sich aus dem SGB VIII und umfassen u.a. die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder; die Sicherung der Rechte und des Schutzes von Kindern; die Förderung der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit; Integration und Inklusion; die Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten; die Unterstützung der Erziehung und Bildung in der Familie; Umsetzung der einschlägigen gesetzlichen Regelungen.

Die Zusammenarbeit im Team wird sichergestellt durch:

- Teamsitzungen im Gesamtteam
- Kooperationsteamsitzungen mit der Außengruppe
- Kleinteamsitzungen in der Stammgruppe
- Kleinteamsitzungen in der Altersgruppe
- Ressourcenorientierte Expert*innenteams
- Anleitungsgespräche
- Mitarbeitendengespräche
- pädagogische Tage (davon einer mit der Außengruppe)
- Teambildungsmaßnahmen

Der regelmäßige Austausch und die Koordination im Team sind entscheidend, um eine professionelle Begleitung der Kinder zu gewährleisten. Dabei wird auf eine wertschätzende Gesprächs- und Feedbackkultur Wert gelegt.



2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG

2.1 Beziehungen mit Kindern gestalten

Kinder brauchen gute und verlässliche Beziehungen als „sichere Basis“, um die Welt zu entdecken und sich selbst als Teil dieser Welt zu verstehen. Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Begleitende der Kinder und pflegen einen verständnisvollen und wertschätzenden Umgang mit jedem und jeder Einzelnen. Daher sind die pädagogischen Fachkräfte bereits beim ersten Aufnahmegespräch eng mit den Eltern und Personensorgeberechtigten im Austausch, um wichtige Informationen über das Kind und seine bisherige Lebenswelt zu erfahren. Dies setzt sich in der Eingewöhnung fort, indem der Fokus auf einen guten Bindungsaufbau gelegt wird. Ein wesentlicher Bestandteil des Bindungsaufbaus ist es, Signale des Kindes zu bemerken und angemessen darauf zu reagieren. Dafür ist es wichtig, dem Kind Zuwendung und Zeit entgegenzubringen. Dabei achten die Fachkräfte auf zugewandte Körperhaltung, Sprache, Stimme und Mimik. Auch nach der Eingewöhnung legen die Mitarbeitenden der Kita Goethestraße Wert auf eine gute Kind-Fachkraft-Beziehung. Dies wird durch Beobachtungen und bewusstes Zeitnehmen für jedes Kind erreicht. Im intensiven Dialog mit dem Kind setzen sich die Fachkräfte mit seinen Themen auseinander, nehmen diese ernst und greifen sie im Alltag durch Angebote und Gespräche auf.

2.1.1 Übergänge gestalten

Eingewöhnung / von der Familie in die Kindertageseinrichtung

„Der Schritt in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung stellt häufig die erste außerfamiliäre Betreuung dar und ist eine wichtige Phase in der kindlichen Entwicklung, die sensibel und individuell für Kinder und deren Familie gestaltet werden muss. Für Kinder bedeutet der Übergang in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung das Ablösen von einer vertrauten Bezugsperson und das Einlassen auf fremde Personen, eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf.

Die Böblinger Kindertageseinrichtungen gewöhnen nach dem sogenannten Berliner Modell ein. Dies bedeutet, dass die Eingewöhnung auf die Entwicklung und Bedürfnisse des Kindes ausgerichtet ist. Dabei spielen die Unterstützung und Begleitung von bekannten und vertrauten Bezugspersonen vor allem in der ersten Zeit eine sehr wichtige Rolle. Die Aufgabe der Bezugsfachkraft ist es eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Kind aufzubauen, um ihm Halt, Sicherheit und Orientierung zu geben. Sie/Er übernimmt zunehmend die Begleitung und Versorgung des Kindes im Beisein der vertrauten Bezugsperson.



In der Regel dauert die von einer vertrauten Bezugsperson des Kindes begleitete Eingewöhnungszeit bis zu vier Wochen. Der Verlauf der Eingewöhnung richtet sich nach dem Tempo des Kindes und kann im Zeitrahmen stark variieren. Das Ende der Eingewöhnung ist erreicht, wenn das Kind die Bezugsperson als „sichere Basis“ akzeptiert (Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva. 2015. Seite 14).“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11f)

Umgewöhnung / von der Krippe in den Kindergarten

Um die Kinder erfolgreich und individuell beim Übergang in den Kindergarten zu begleiten und zu unterstützen, stimmen die beteiligten pädagogischen Fachkräfte den organisatorischen Übergangsprozess rechtzeitig miteinander ab und beziehen die Eltern und Personensorgeberechtigten von Anfang an in den Prozess der Umgewöhnung mit ein. Dazu gibt es vor dem Start der Umgewöhnung ein gemeinsames Gespräch. Dem betreffenden Kind werden schon vor Beginn der offiziellen Umgewöhnung Besuche im Kindergartenbereich ermöglicht, um es nach und nach an die neue Umgebung und die neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In den ersten Tagen der Umgewöhnung wird das Kind von seiner Krippenbezugsperson in die neue Kindergarten-Gruppe begleitet. Je nach Bedürfnis des einzelnen Kindes bleibt die Krippenbezugsperson in den ersten Tagen mit in der neuen Gruppe oder übergibt das Kind an seine neue Bezugsperson. Im Laufe von ca. zwei Wochen wird das Kind in seine neue Gruppe integriert. Tag für Tag kommen neue Bestandteile der Tagesstruktur dazu. Am letzten Tag der Umgewöhnung wird ein Abschiedsfest gefeiert, bei dem das Kind einen Koffer mit ein paar Dingen aus der Krippe packen darf (z.B. Garderobenschild, Schuhe...) und in den Kindergarten "umzieht". Diese Symbolik hilft den Kindern, einen Abschluss zu finden und in der neuen Gruppe gut anzukommen.

Ausgewöhnung / von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

„Die Zeit in der Kindertageseinrichtung ist eine wichtige Sozialisations- und Lernzeit im Leben eines Kindes. Mit der Einschulungsuntersuchung, spätestens jedoch im letzten Kindergartenjahr, gewinnt für Kinder, Eltern und Personensorgeberechtigte der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule an Bedeutung. Eine gute Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung, Familie und aufnehmender Grundschule ist die Grundlage für einen guten Übergang und einen gelungenen Start in die Bildungsbiografie.

Die Wahrnehmung und Beobachtung jedes einzelnen Kindes und eine individuell orientierte Entwicklungsförderung sind dabei von besonderer Bedeutung.

Alle Beteiligten tragen gemeinsam die Verantwortung dafür, dass

- ein guter Schulanfang kein punktuell Ereignis, sondern eine zu gestaltende Übergangsphase ist.
- die Persönlichkeit des einzelnen Kindes und seine Lerngeschichte berücksichtigt werden und in der Schule zur Geltung kommen.
- wechselseitig und kontinuierlich Informationen ausgetauscht, Fragen aufgenommen und Ideen entwickelt werden.



Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist die gegenseitige Akzeptanz, Anerkennung und die Abklärung der jeweiligen Erwartungen an die Zusammenarbeit notwendig.

Wesentliches Element für die vertrauensvolle Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Familien hinsichtlich des Übergangs zur Grundschule ist das Bildungs- und Entwicklungsgespräch zu Beginn des letzten Kindergartenjahres und die Kooperationsgestaltung mit der zuständigen Lehrkraft. Ziel ist, dass das Kind während seiner Zeit in der Kindertageseinrichtung Sicherheit, Strategien und Kompetenzen erwirbt, um für diese anstehende Veränderung bereit zu sein und den neuen Erwartungen und Anforderungen der Schule begegnen zu können.

Hierbei bieten unter anderem die Zielsetzungen der Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans Baden-Württemberg und die Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Böblingen und dem Staatlichen Schulamt zur Zusammenarbeit der städtischen Kindertageseinrichtungen und der Grundschulen Richtlinien.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 19)

2.2 Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten

„Ziel aller konzeptionellen Veränderungen in den Böblinger Kindertageseinrichtungen ist ein Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangebot, das Familien einbezieht und Kindern, in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten, gute Startchancen und die Grundlage für lebenslanges Lernen bietet.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11)

„Bildung meint die lebenslangen und selbsttätigen Prozesse zur Weltaneignung von Geburt an. Bildung ist mehr als ein angehäuften Wissen, über das ein Kind verfügen muss. Kinder schaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch ihre eigenen Handlungen. Kindliche Bildungsprozesse setzen verlässliche Beziehungen und Bindungen zu Erwachsenen voraus. Bildung ist ein Geschehen sozialer Interaktion.“ (Orientierungsplan Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. 2015. Seite 22)

Kinder sind wertvolle Menschen mit eigenen Bedürfnissen und Sichtweisen.

Jedes Kind ist in seiner Persönlichkeit einzigartig – unabhängig von seiner Herkunft, Religion, Kultur oder dem Entwicklungsstand.

Kinder sind Weltentdecker*innen und Forscher*innen, sie sind neugierig, wissbegierig und interessiert.

Darum ist die Rolle der Fachkraft:

- den Kindern durch eine sichere Bindung eine Grundlage zu bieten, um zu explorieren
- die Kinder zu selbstständigem Handeln zu ermutigen und sie darin zu bestärken



- sich selbst als lernende Begleiter*innen zu betrachten, die den Herausforderungen und Entdeckungen der Kinder mit Aufgeschlossenheit und Neugier begegnen
- Vielfalt als kostbare Ressource für das Leben und Lernen zu verstehen und dem inklusiven Miteinander unsere Aufmerksamkeit zu widmen
- alle „Kräfte“ des Kindes anzuregen und seine individuellen Lernprozesse zu unterstützen und zu erweitern

Soziale Entwicklung

ICH, DU, ALLE GEMEINSAM = WIR

Unser Ziel: Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird...

- ...ist ein Gemeinschaftswesen und handelt danach.
- ... ist empathisch und pflegt einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit seinen Mitmenschen.

Das fördern wir, indem...

- ...wir ein inklusives Miteinander leben, Begegnung ermöglichen und gestalten.
- ...wir den Kindern mit Achtung und Wertschätzung begegnen.
- ...wir ihnen verlässliche Bezugspersonen und Gesprächspartner*innen sind.
- ...die Kinder Zeit für selbstbestimmtes Spiel haben und Partizipation erleben.
- ...wir Angebote gestalten, wie z.B. Altersgruppentreffs, Stammgruppenrunde, Interessensgruppen.
- ...wir Vielfalt als Bereicherung sehen.

Emotionale Entwicklung

ICH BIN OK – DU BIST OK

Unser Ziel: Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird...

- ... ist selbstbewusst und akzeptiert und liebt sich selbst.
- ... ist resilient und kann mit Herausforderungen des Lebens umgehen.

Das fördern wir, indem...

- ...wir den Kindern durch eine sensible Eingewöhnung einen sicheren Hafen bieten.
- ...wir den Kindern Verlässlichkeit durch wiederkehrende Rituale vermitteln.
- ...wir die Emotionen der Kinder wahrnehmen, respektieren und sie gegebenenfalls unterstützen, diese zu regulieren.
- ...wir die Gefühle der Kinder und unsere eigenen benennen und ernst nehmen.
- ...wir ihnen eine Umgebung bieten, in der sie sich sicher fühlen.
- ...wir ihnen Möglichkeiten bieten, sich auf verschiedene Arten auszudrücken.
- ...wir jedes Kind als Individuum betrachten und wertschätzen.
- ...wir eine offene Fehlerkultur vermitteln.
- ...wir eine positive Grundhaltung vorleben.



Körperliche Entwicklung

FIT UND GESUND DURCHS LEBEN

Unser Ziel: Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird...

- ... kennt seinen Körper und dessen Fähigkeiten / Grenzen.
- ... weiß, dass eine bewusste Ernährung für eine gesunde Lebensweise wichtig ist.

Das fördern wir, indem...

- ...wir gezielte Bewegungsangebote im Bewegungsraum und der Bewegungslandschaft des SVB anbieten.
- ...wir einen frei zugänglichen Bewegungsraum haben.
- ...wir verschiedene Bewegungsmöglichkeiten in den Bildungsbereich Garten integrieren, z.B. Klettern, Schaukeln, Balancieren, Ballspiele, Fahrzeuge usw.
- ...wir Spiele zur Körperwahrnehmung anbieten.
- ...wir Spaziergänge anbieten.
- ...wir den Kindern ein Bewusstsein für ausgewogene und gesunde Ernährung vermitteln, z.B. gesundes Frühstück, Gespräche, Plakat Ernährungspyramide...

Geistige Entwicklung

ENTDECKEN – VERSTEHEN – LÖSUNGEN FINDEN

Unser Ziel: Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird...

- ...ist lebenslang neugierig.
- ...denkt und handelt logisch und bringt seine Kenntnisse und Erfahrungen aktiv ein.

Das fördern wir, indem...

- ...die Kinder ihre Alltagserfahrungen in der Kita verarbeiten können.
- ...wir durch Spiele die Geduld und Konzentration fördern, z.B. Memorys, KIM-Spiele, Lückengeschichten usw....
- ...wir dazu ermutigen, Neues auszuprobieren.
- ...wir mit Kindern über verschiedene Themen philosophieren.
- ...wir Materialien zum Entdecken und Experimentieren zur Verfügung stellen.
- ...wir den Kindern Strategien zur Problemlösung an die Hand geben und sie in der selbstständigen Bewältigung von Problemen bestärken.
- ...wir gemeinsam über Regeln und Grenzen sprechen und diese im Alltag umsetzen.
- ...wir die Kinder unterstützen, ein eigenes Handlungskonzept zu entwickeln.
- ...wir die Kinder dabei fördern, sich eigene Ziele zu setzen und sich Herausforderungen zu stellen.
- ...wir Rätsel und Reime in den Alltag integrieren, z.B. Morgenkreis, Mittagessen, Aufräumsituation...
- ...wir räumliches Denken durch Material wie z.B. Bausteine, Lego, Magnete usw. anregen.



- ...wir durch eine passende Raumgestaltung ein hohes Maß an Selbstständigkeit ermöglichen.
- ...wir Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten anbieten.

2.2.1 Handlungskonzept

Wir setzen den Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg mit dem **infans**-Konzept um.

„Im Mittelpunkt des frühpädagogischen Konzeptes infans (Institut für angewandte Sozialisationsforschung und frühe Bildung Berlin) stehen die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes, die mittels strukturierter Beobachtung erfasst werden. Eine fachliche Auswertung dieser Beobachtung ermöglicht auf Grundlage der gemeinsam formulierten Erziehungsziele die Erstellung eines individuellen Curriculums, aus dem die pädagogischen Fachkräfte die nächsten Handlungsschritte in der Arbeit mit dem Kind ableiten, dessen Themen beantworten und Herausforderungen für das Kind formulieren. Damit werden die weiteren Schritte im Lernprozess des Kindes ermöglicht. Alle Schritte werden in einem Bildungstagebuch (Portfolio) dokumentiert und sind Grundlage für die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte mit dem Kind und das Entwicklungsgespräch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten. Ziel der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern, Personensorgeberechtigten und Kindertageseinrichtung ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes, um bestmögliche Bedingungen für die Entwicklung des Kindes zu gewährleisten. Hierbei hat der Austausch über Erziehungs-, Bildungs-, und Entwicklungsziele einen hohen Stellenwert. (vgl. Andres / Laewen. 2013. Seiten 17ff)“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 9)

Im Alltag dienen Beobachtungen als Grundlage der pädagogischen Arbeit. Diese werden von den pädagogischen Fachkräften dokumentiert und in regelmäßigen fachlichen Diskursen im Team analysiert und ausgewertet. Dabei werden die Interessen und Themen erkannt und individuelle Angebote für das Kind entwickelt, die den individuellen Bildungsprozess des Kindes voranbringen. Das Kind mit seinen Begabungen und Fähigkeiten steht dabei im Mittelpunkt.

Durch gezielt gesetzte Impulse in den Bildungsbereichen, Angebote im Morgenkreis, Sprachförderprogramme, sportliche Aktivitäten, sowie durch regelmäßige Ausflüge und Spaziergänge werden die Kinder zum Erkunden und Explorieren herausgefordert.

2.2.2 Sprachförderung

„Im Orientierungsplan für die baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen ist eine grundlegende alltagsintegrierte Sprachbildung verankert und als wichtige Aufgabe von Kindertageseinrichtungen definiert. (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. 2014. Seite 132)



Sprachliche Bildung beginnt in der Familie und wird in der Kindertageseinrichtung ergänzt und fortgeführt. Vor diesem Hintergrund betrifft Sprache alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft. Sprache spielt für das Lernen jedes Kindes eine herausragende Rolle. Defizite in der Sprachbeherrschung wirken sich hemmend auf fast alle anderen Lernprozesse aus.

Ein mit Böblinger Fachkräften erarbeitetes Sprachkonzept soll zur individuellen Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung und so zum Gelingen einer erfolgreichen Bildungsbiographie beitragen. Im ganzheitlichen Böblinger Sprachkonzept werden sowohl die alltagsintegrierte Sprachbildung als auch die intensive Sprachförderung beschrieben: „Zu jeder Zeit findet im Kita-Alltag integrierte Sprachbildung statt, indem alle Fachkräfte ein gutes sprachliches Vorbild sind und die Kinder so am Modell lernen können. Es ist ein stetiger und für Kinder unbewusster Prozess, der an die individuellen Erfahrungen und Interessen der Kinder anknüpft. Unter intensiver Sprachförderung verstehen wir eine geplante Situation in einer Kleingruppe oder Einzelsituation, in der gezielt die sprachliche Entwicklung einzelner Kinder fokussiert wird. Die Sprachfachkraft schafft eine positive Atmosphäre, sodass die Kinder intensiv und nachhaltig außerhalb der großen Gruppe lernen.“ (Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesstätten. 2023)

In Böblinger Kindertageseinrichtungen werden Fachkräfte für Sprachbildung als Multiplikator*innen geschult und gleichzeitig alle pädagogischen Fachkräfte in Sprachfortbildungen einbezogen. Dadurch ist sichergestellt, dass Sprache selbstverständlich in die alltägliche pädagogische Arbeit integriert ist. Die Umsetzung des Sprachkonzeptes ist eine gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtung und Familien. Dies erfordert einen intensiven Austausch von Informationen sowie eine aktive Zusammenarbeit.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13f).

Alltagsintegrierte Sprachförderung findet jeden Tag für alle Kinder im Tagesablauf der Kita statt, indem alle pädagogischen Fachkräfte ein gutes Sprachvorbild sind und die Kinder so am Modell lernen können. So wird Sprache selbstverständlich in den Alltag integriert, z.B. durch sprachliches Begleiten und Herausfordern in Alltagssituationen, durch Lieder und Reime im Morgenkreis, Tischsprüche und korrekatives Feedback.

Die intensive Sprachförderung wird durch die Sprachfachkraft begleitet und findet mehrmals die Woche für Kinder mit intensiverem Förderbedarf im Bereich Sprache in einer Kleingruppe statt. Hierbei stehen gezielte Aktivitäten mit Blick auf die Sprache und den Spracherwerb des einzelnen Kindes im Vordergrund. Diese umfassen Angebote aus allen Bildungsbereichen, z.B. Reimspiele, Brettspiele, Memory, Kamishibai, Bilderbuchbetrachtung, Bewegungsspiele, Rollenspiele.

SBS (Singen-Bewegen-Sprechen) ist ein Förderangebot des Landes Baden-Württemberg. Mit diesem Angebot fördert musikpädagogisches Fachpersonal der Musik- und Kunstschule Böblingen einmal wöchentlich gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft Kinder mit und ohne Förderbedarf im Bereich Sprache. Dabei werden Musik, Sprache und Bewegung miteinander kombiniert, z.B. durch Rhythmusspiele, Klangspiele, Tanz, Singen und Bewegungsspiele.



2.2.3 Integration / kulturelle Vielfalt

„Wir sind weltoffen und gestalten das Zusammenleben in einer vielfältigen Stadtgesellschaft. (...) Die Teilhabe daran fördern wir durch eine Kultur des Dialogs, die frühzeitig angeregt wird. Gegenseitige Achtung, Toleranz und ein respektvoller Umgang fördern ein friedliches Zusammenleben.“ (Stadt Böblingen. 2023: Wir gestalten den Wandel. Seite 23.) „In Anlehnung an diese Aussage wird die Vielfalt der Kulturen in den Kindertageseinrichtungen als Herausforderung und Chance für gemeinsames Leben und Lernen von Kindern diverser Kulturen und Herkunft verstanden.

Im Alltag der Kindertageseinrichtungen geht es um

- das Erleben von Kulturenvieffalt
- die Wertschätzung jeder familiären Herkunft
- die Sensibilisierung für Unterschiede innerhalb der Kindergruppe
- das Erlernen des Umgangs mit unterschiedlichen Sichtweisen und Wertvorstellungen

Pädagogische Fachkräfte sind Kulturvermittler*innen. Dies erfordert Bereitschaft, sich auf Vielfalt einzulassen, den Dialog zwischen den verschiedenen Kulturen anzuregen und Aufgeschlossenheit zu leben und zu fördern.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 16)

In der Kita wird Wert auf einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit anderen Kulturen gelegt. Über Bücher, Gespräche oder den Besuch von Eltern und Personensorgeberechtigten im Morgenkreis erfahren die Kinder, welche Feste in anderen Kulturen gefeiert werden. Die unterschiedlichen Herkunftsländer der Kinder werden durch das Zählen und Singen in verschiedenen Sprachen, Flaggen im Eingangsbereich und Bilderbücher in unterschiedlichen Sprachen thematisiert. Im Jahresverlauf werden Feste, wie z.B. Fasching, Ostern, Weihnachten usw. gefeiert und deren Ursprung und Bedeutung vermittelt.

2.2.4 Inklusion

„Kindertageseinrichtungen als Orte der Bildung, Betreuung und Erziehung sowie als Lern- und Lebensorte sollen dazu beitragen, allen Kindern Erfahrungen der Teilhabe und der Mitgestaltung zu ermöglichen. Dies beinhaltet gleichermaßen, jeglicher Stigmatisierung entgegenzuwirken.

Das Ziel inklusiver Pädagogik ist nicht, Unterschiede auszugleichen oder zu verringern, sondern auf vorhandene Diversität einzugehen, sie wertzuschätzen und anzuerkennen. Dies erfordert eine pädagogische Kultur, in der sich alle Kinder willkommen fühlen und ermutigt werden, ihre Stärken und Begabungen zu entfalten sowie die Welt zu entdecken.

Das Kindertagesbetreuungsgesetz sieht auch für Kinder, die aufgrund einer Behinderung und / oder eines besonderen Förderbedarfs zusätzlicher Betreuung bedürfen, die



Betreuung in einer Regeleinrichtung vor. Jedes Kind hat das Recht, an unserer Gemeinschaft teilzuhaben und individuell gefördert zu werden (§22a Abschnitt 4 SGB VIII). Sofern der Hilfebedarf es zulässt, sollen alle Kinder gemeinsam gefördert werden.

Folgende Schritte sind bei der Umsetzung vorteilhaft:

- Konsultation der heilpädagogischen Fachberatung der Stadt Böblingen vor Aufnahme eines Kindes mit besonderem Förderbedarf mit fortlaufender Beratung im weiteren Verlauf der Betreuung
- Individuelle Unterstützung durch Eingliederungshilfen im Alltag der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit sonderpädagogischen Beratungsstellen und der Frühberatung zur Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte und zur Einzelförderung in der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit dem Heilpädagogischen Fachdienst
- Schulung der pädagogischen Fachkräfte
- Enge Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten“

(Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 17)

Als weiterer Schritt auf dem Weg zur Inklusion leben und lernen seit Februar 2015 die Kinder der städtischen Kindertageseinrichtung Goethestraße und eine Außengruppe des Winterhaldenkindergartens, Schulkindergarten für Körperbehinderte Sindelfingen, unter einem Dach. In der Außengruppe werden ca. sechs Kinder mit unterschiedlichem Hilfebedarf täglich von Fachlehrer*innen für Sonderpädagogik und unterstützenden Kräften begleitet und gefördert. Zusätzlich werden die Kinder regelmäßig von weiteren Fachkräften unterschiedlicher Schwerpunkte unterstützt. Die Kinder kommen aus dem Landkreis Böblingen und werden mit einem Schulbus zur Kindertageseinrichtung gebracht. Kooperativ planen und gestalten die Fachkräfte der beiden Teams unter Berücksichtigung externer und interner Rahmenbedingungen die Räume, pädagogische Angebote, Aktionen und Feste für Kinder und Eltern und Personensorgeberechtigte. Nach dem Motto: „So viel wie allen Beteiligten gut tut“, gestalten wir den Alltag für alle Kinder unter Berücksichtigung der Bedürfnisse jedes und jeder Einzelnen. Allen Kindern, ob mit oder ohne Behinderungen, stehen die Räume des Hauses für ein gemeinsames Leben und Lernen offen. Auch die Räume und Angebote der Außengruppe sind teilweise offen und können von allen Kindern genutzt werden. Barrieren, die sich im Spiel, beim Lernen oder der Partizipation ergeben könnten, werden von den Fachkräften erkannt und Wege zur Teilhabe aller Kinder geschaffen. Inklusion bedeutet, der Vielfalt der Kinder Rechnung zu tragen, denn Vielfalt ist eine kostbare Ressource für das Leben und Lernen.



2.2.5 Geschlechtersensible Entwicklung

„Dem Grundsatz entsprechend, dass geschlechtsbewusste Erziehung auch in der Kinder- und Jugendhilfe handlungsleitend sein soll, werden die spezifischen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen in den Kindertageseinrichtungen berücksichtigt. Ziel ist, Mädchen und Jungen gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen.“

Das Erkennen geschlechtstypischer Handlungs- und Bewältigungsstrategien ist Voraussetzung dafür, möglichen Einschränkungen in den Interaktionen der Kinder entgegenzuwirken und die Handlungsspielräume aller Geschlechter zu erweitern.

Geschlechtergemischte Teams und der thematische Dialog untereinander tragen dazu bei, die Manifestierung traditioneller Geschlechtszuordnungen zu verhindern. Im Orientierungsplan Baden – Württemberg ist als ein Ziel festgehalten, dass Kinder ihre Sexualität und die Geschlechterunterschiede entdecken und Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander von Jungen und Mädchen erleben (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. 2014. Seite 113). Diesem Ziel entsprechend werden in den städtischen Kindertagesstätten die Bedürfnisse aller Kinder unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht berücksichtigt. Ziel ist es dabei, allen Kindern gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen, unabhängig von Geschlechterklischees.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 14f)

In der Kita stehen alle Angebote und Spielmaterialien Mädchen und Jungen gleichermaßen zur Verfügung. Über Bücher, Puppen (beider Geschlechter) und Gespräche wird ein gleichberechtigter Umgang mit den Geschlechtern vermittelt. In Teamsitzungen setzen sich die pädagogischen Fachkräfte mit Geschlechterstereotypen auseinander und reflektieren die eigene Haltung und den geschlechtsneutralen Umgang mit Kindern.

2.3 Lernumgebungen gestalten

Das pädagogische Raumkonzept auf zwei Etagen bietet den Kindern ein breites Spektrum an Erfahrungsmöglichkeiten, um sich die Welt anzueignen. Dabei orientieren sich die pädagogischen Fachkräfte an den Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplans und den Bildungsbereichen des *infans*-Konzepts, welche an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder anknüpfen.

Naturbereich

Der Garten bietet den Kindern einen Freiraum, ihre Bewegungslust auszuleben. Durch die Rutschbahn, Schaukeln, Fahrzeuge, Klettermöglichkeiten usw. werden die grobmotorischen Fähigkeiten der Kinder gefördert und sie entwickeln die Fähigkeit, die ei-



genen Kräfte richtig einzuschätzen. Zudem gibt es auch Orte des Rückzugs und Verweilens wie z.B. ein Spielhäuschen im Sand, ein Weidentipi oder eine gemütliche Ecke bei den Bambussträuchern. Mit zwei Wasserstationen kommen auch das Matschen und die damit verbundenen sinnlichen und taktilen Erfahrungen nicht zu kurz. Verschiedene kleine Beete mit Blumen, Gemüse, Obst und Kräutern lassen die Kinder erste Gärtnererfahrungen sammeln. Insekten und kleine Krabbeltiere faszinieren die Kinder und werden gerne mit kleinen Lupengläsern genauer beobachtet.

Naturwissenschaftlicher Bereich

Im naturwissenschaftlichen Bereich können Kinder ihre Naturbeobachtungen und Fragen dazu überprüfen und Hypothesen aufstellen. Hierfür stehen ihnen verschiedene Sachbücher und Material zum Lebenszyklus verschiedener Lebewesen zur Verfügung. Mit Mikroskop und Lupen erforschen sie die Tier- und Pflanzenwelt. Phänomene der Natur werden beobachtet und diskutiert. Dabei legen die pädagogischen Fachkräfte Wert auf einen respektvollen Umgang mit der Natur und allen Lebewesen.

Atelier

Mit verschiedenen Materialien und Farben haben die Kinder die Möglichkeit, Techniken auszuprobieren und gleichzeitig ihren Gefühlen Gestalt zu geben, z.B. beim Malen an der Staffelei, Weben, Filzen und Basteln mit Alltagsmaterial. Sie schulen dabei mit Fantasie und Kreativität ihre Feinmotorik und Konzentrationsfähigkeit. Werke von alten und zeitgenössischen Künstler*innen geben zusätzliche Impulse.

Schreibwerkstatt

Schriftzeichen der unterschiedlichsten Art sind in der ganzen Kindertageseinrichtung zu finden. In der Schreibwerkstatt haben die Kinder die Möglichkeit, erste Schriftzeichen genauer kennenzulernen, zu betrachten und auszuprobieren. Materialien hierfür sind unterschiedliche Stifte und Schreibunterlagen (Papier, Folie, Sand etc.) sowie Magnetbuchstaben. Kinder erwerben in diesem Bereich erste Vorläuferfertigkeiten zur Vorbereitung auf die Schule.

Bücherei

In der Bücherei stehen den Kindern Bücher zu den unterschiedlichsten Themen zur Verfügung: Lexika, Atlanten, Fachbücher, inklusive Themen, vor allem jedoch Bilderbücher. Diese helfen den Kindern, ihre Alltagsthemen zu bearbeiten. Sie bieten Gesprächsanlässe und fördern somit das Sprachvermögen. Die Bücherei ist zusätzlich ein Bereich der Ruhe und Entspannung.

Bereich Logik und Mathematik

In diesem Bereich haben die Kinder die Möglichkeit, Objekte nach ihren Merkmalen (z.B. nach Form, Farbe, Größe, Gewicht) zu sortieren und sich mit Zahlen und Symbolen auseinanderzusetzen. So wird spielerisch ein Zugang zur Mathematik, technischem Denken und logischen Zusammenhängen eröffnet.



Konstruktionsbereich

In diesem Bereich üben sich die Kinder im mehrdimensionalen und räumlichen Denken und lernen so spielerisch statische Gegebenheiten. Durch die verschiedenen Materialien wie Holzbausteine, Magnete, Legosteine, Baufix etc. entwickeln die Kinder ein systematisches Vorgehen beim Lösen mechanischer Probleme.

Bewegungsbereich

Im freien Spiel wie auch bei gezielten Angeboten lädt der Bewegungsraum die Kinder ein, ihren Körper besser kennenzulernen und zu erproben. Mehrmals wöchentlich finden vielseitige Bewegungsangebote statt.

Musik

Musik ist ein fester Bestandteil unseres Alltags. In den Morgenkreisen und einem gemeinsamen Singkreis für alle Kinder fördern wir die Freude an Musik. Bei der Auswahl der Lieder greifen wir die Jahreszeiten und aktuellen Gegebenheiten auf.

Rollenspielbereich

Im Rollenspiel werden Situationen aus dem Alltag aufgegriffen, nachgespielt und verarbeitet. Hierbei werden die sozialen Kompetenzen der Kinder gestärkt. Sie lernen, die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und die der anderen zu achten. Sie schlüpfen in unterschiedliche Rollen und lernen dadurch eine andere Sichtweise kennen.



2.4 Tagesstruktur und Rituale

U3	Ü3
Ankommen in der Krippe	Ankommen in der Kita
Morgenkreis	Morgenkreis in den Stammgruppen, wobei Besuche in der Außengruppe möglich sind (Kinder erleben sich als Teil einer Gemeinschaft und fühlen sich einer Gruppe zugehörig.)
gemeinsames Frühstück	freies Frühstück in den Essbereichen / Freispiel (Die Kinder gehen ihren Interessen und Fähigkeiten nach) diverse Angebote (zur Förderung und Interessensbeantwortung der Kinder)
Freispiel / verschiedene Angebote / Garten / Exkursionen	Garten / Exkursionen / Freispiel (Kinder erleben sich als Teil der Natur und lernen ihren Lebensraum kennen. Kinder haben die Möglichkeit im Garten und bei Exkursionen Freude an Bewegung zu erleben.)
Mittagessen	Warmes Mittagessen oder zweites Vesper (Kinder erleben Gemeinschaft, Rituale und Tischkultur)
Schlafenszeit	Pausenzeit (schlafen / lesen / Massage) (Kindern wird eine Ruhe- und Erholungsphase angeboten)
Freispiel / Abholzeit	Freispiel / Abholzeit
Mittagsimbiss	
Freispiel / Abholzeit	
Feste wöchentliche Angebote U3 Bereich:	Feste wöchentliche Angebote Ü3 Bereich:
<ul style="list-style-type: none"> • Turnen im Bewegungsraum 	<ul style="list-style-type: none"> • Psychomotorik-Gruppe mit der Außengruppe • Treffen der Altersgruppen • Gemeinsames Singen (Krippe + Kiga + Außengruppe) im Bewegungsraum • Singen-Bewegen-Sprechen mit einer Musikpädagogin • Sporttag (Paladion oder Turnen im Bewegungsraum)
Feste Angebote im Jahreslauf U3 + Ü3 Bereich:	
<ul style="list-style-type: none"> • Geburtstage • Fasching • Ostern • Rausschmiss der Großen • Sommer- / Frühlingsfest • Erntedank • Laternenfest • Nikolaus, Weihnachten 	



2.5 Kinder- und Gewaltschutz

„Die Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen haben einen Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII. Unter § 8a Absatz 4 SGB VIII wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen müssen. Der Träger der Kindertageseinrichtungen ist verpflichtet, das Vorgehen zum Kindeswohl sicherzustellen. Für die Mitarbeitenden ergibt sich daraus eine erhöhte Aufmerksamkeit hinsichtlich der körperlichen und seelischen Befindlichkeit eines jeden Kindes. Bei gewichtigen Anhaltspunkten suchen die Mitarbeitenden das Gespräch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten und informieren sie über Unterstützungsmöglichkeiten. Kann die Gefährdung eines Kindes trotzdem nicht abgewendet werden, ist die Kindertageseinrichtung verpflichtet, das Jugendamt zu informieren.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 3)

Die Abteilung Kindertagesbetreuung hat eine Prozessbeschreibung zum weiteren festgelegten Vorgehen erstellt. Die Mitarbeitenden nutzen dazu einen Ordner mit den entsprechenden Arbeitsmaterialien des LRA BB sowie die KiWo-Skalen des KVJS.

„Es gibt ein definiertes Gewaltschutzkonzept der Abteilung Kindertagesbetreuung, welches in die Konzeption jeder Kindertageseinrichtung adaptiert ist. Darüber hinaus hat jede Kindertageseinrichtung eine eigene Risiko- und Potentialanalyse erarbeitet, um auf die Gegebenheiten vor Ort individuell einzugehen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)



3 GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN

3.1 Eltern und Personensorgeberechtigte beteiligen

„In den ersten Lebensjahren eines Kindes sind Eltern und Personensorgeberechtigte die wichtigsten Bezugspersonen. Mit dem Eintritt in eine Kindertageseinrichtung sind ergänzend zur Familie pädagogische Fachkräfte an der frühkindlichen Entwicklung beteiligt. Ihr Auftrag ist die Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes. Der Eintritt eines Kindes in eine Kindertageseinrichtung ist eine bedeutsame Phase im Leben der Familie. Diese wird in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen in Zusammenarbeit mit den Eltern und Personensorgeberechtigten durch ein Eingewöhnungskonzept gestaltet. Regelmäßige Kontakte zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern bzw. Personensorgeberechtigten sowie die gemeinsamen Entwicklungsgespräche sind weitere Elemente einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Dieser Dialog fördert die Verbindung der Lebenswelten des Kindes und unterstützt es in seinen Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten. Hierfür sind gegenseitige Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung wesentliche Voraussetzungen. Über die Einrichtungen befragt die Abteilung Kindertagesbetreuung regelmäßig Eltern und Personensorgeberechtigte zu ihrer Zufriedenheit und ihren Wünschen und nutzt die Ergebnisse zur Weiterentwicklung der Qualität in den Kindertageseinrichtungen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 18)

Möglichkeiten des Austausches und der Mitgestaltung für Eltern und Personensorgeberechtigte in unserer Kita sind:

- Aufnahmegespräch
- Eingewöhnungsabschlussgespräch
- Entwicklungsgespräche
- Umgewöhnungsgespräch
- Tür- und Angelgespräche
- Info- und Dokumentationswände /-bildschirm
- Tätigkeit als Elternvertreter*innen
- Elternabende
- Eltern-Kind-Aktionen
- Feste
- Kita-Info-App
- Blitz-Blank-Aktion
- Informationen zu externen Beratungs- und Hilfsangeboten



3.2 Kinder beteiligen

„Jedes Kind hat das Recht, gehört und ernst genommen zu werden. Kinder werden an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen in der Kindertageseinrichtung beteiligt. So erleben Kinder Selbstwirksamkeit und lernen Verantwortung im Gruppengeschehen zu übernehmen. Kinder werden herausgefordert, ihre Meinung zu äußern und andere Meinungen zu tolerieren, um gemeinsam Lösungen und Kompromisse zu finden. Die pädagogischen Fachkräfte sind sensibilisiert, Äußerungen und Beschwerden von Kindern unabhängig ihres Alters zu beachten, die Meinung von Kindern zu respektieren und ihnen Raum bei der Gestaltung des Kindergartenalltags einzuräumen. Die Kinder werden altersgemäß befähigt und unterstützt, ihre eigenen Ideen, Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und einzubringen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13)

Einige Beispiele hierfür, die in der Kindertageseinrichtung Goethestraße etabliert sind, sind:

- Die Kinder beteiligen sich an Gesprächsrunden in verschiedenen Gruppenkonstellationen.
- Kinder werden am Verbesserungsmanagement beteiligt.
- Die Kinder lernen Modelle der Konfliktlösung kennen.
- Die Kinder werden an möglichst vielen Entscheidungsfindungen beteiligt, z.B. bei Festen und Ausflügen.
- Es findet regelmäßig eine Kinderkonferenz statt.
- Die Kinder werden in Entscheidungen, die sie als Person betreffen miteinbezogen, z.B. was ziehe ich heute an?

3.3 Kooperationspartner*innen beteiligen

Im Alltag kooperiert die Kindertageseinrichtung Goethestraße mit unterschiedlichen Institutionen und Kooperationspartner*innen:

- mit dem Träger, um gute Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche, qualitativ hochwertige Arbeit zu entwickeln und zu stabilisieren.
- mit der Grundschule, um den Übergang von der Kita zur Schule optimal zu gestalten.
- mit der Sprachheilschule, um die Sprachentwicklung in Einzelfällen kompetent zu fördern.
- mit dem Jugendamt, um Unterstützung bei Familien- und Erziehungsfragen zu finden.
- mit dem Heilpädagogischen Fachdienst, damit pädagogische Fachkräfte und Eltern und Personensorgeberechtigte Hilfestellungen bei entwicklungsbedingten Auffälligkeiten erhalten.
- mit Therapeut*innen und Kinderärzt*innen, um die Einschätzung notwendiger Hilfestellungen mehrperspektivisch abzusichern.



- mit Beratungsstellen, um geeignete Ansprechpartner*innen für individuelle Belange zu finden und zu vermitteln.
- mit den Fachschulen für Sozialpädagogik sowie weiterführenden Schulen, um als Ausbildungshaus für Praktikant*innen und Schüler*innen ein Erprobungs- und Erfahrungsfeld zu bieten. Damit gewährleisten wir eine qualifizierte Ausbildung.
- mit der Bibliothek im Rahmen des Projekts „Lesezwerge“.



4 QUALITÄTSMANAGEMENT

„Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen bedeutet, dass die erforderlichen Prozesse und Strukturen auf die Erfüllung der Aufgabenstellung sowie die systematische und kontinuierliche Planung, Entwicklung, Lenkung, Sicherung und Verbesserung des Leistungsangebotes ausgerichtet werden. Im Jahr 2014 hat die Abteilung Kindertagesbetreuung ein Qualitätsmanagement-System auf der Normen-grundlage der DIN EN ISO 9000-9004 eingeführt. Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung unserer Dienstleistung mit Fokus auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sowie zielgerichtete Kundenorientierung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 6)

Die pädagogischen Tage der Kindertageseinrichtungen dienen der Qualitätssicherung und -entwicklung. Diese Tage bieten den Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit ihre pädagogische Arbeit und Zielsetzungen zu reflektieren und Qualitätsziele fortzuschreiben. Darüber hinaus werden regelmäßige interne und externe Audits in der Abteilung Kindertagesbetreuung und den Kindertageseinrichtungen durchgeführt. Diese bieten eine gute Ebene, um die Kommunikation zu fördern, die Funktions- und Sinnhaftigkeit von Prozessen zu überprüfen sowie Stärken und Potentiale zu erkennen.



5 VERBESSERUNGSMANAGEMENT

„Ein Teil des Qualitätsmanagements ist das Verbesserungsmanagement, welches im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses eingeführt wurde. Es ist ein Verfahren, das Eltern und Personensorgeberechtigten, Kindern und Mitarbeitenden Orientierung für den Umgang mit Anregungen, Beschwerden, Kritik oder Lob gibt.

Voraussetzung für einen konstruktiven Umgang mit Beschwerden ist die Grundhaltung, dass Kinder- und Familienzufriedenheit eine hohe Priorität in der Kindertageseinrichtung einnehmen. Beschwerden dienen als Chance für Weiterentwicklung und zur Erkennung von Verbesserungspotential.

Über die Elternbefragung hinaus werden Eltern und Personensorgeberechtigte in den Kindertageseinrichtungen ermutigt, ihre Ideen zur Verbesserung zu äußern. Alle Beschwerdeführer*innen erhalten eine Rückmeldung zu ihrer Beschwerde. Dieses Verbesserungsmanagement dient der kontinuierlichen Weiterentwicklung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 7)

Eltern und Personensorgeberechtigte werden bereits mit der Anmeldung über das interne Verbesserungsmanagement informiert und angeregt Verbesserungsvorschläge, Beschwerden, Lob und Fehler entweder im persönlichen Gespräch oder über den „Meldebogen Verbesserungsmanagement“, einzubringen. Das Formular liegt bereits der Anmeldemappe bei und in jeder städtischen Kindertageseinrichtung offen aus.

Auch die uns anvertrauten Kinder sind im Verbesserungsmanagement einbezogen und werden ermutigt ihre Meinung und Verbesserungsvorschläge im Alltag zu äußern. Ein kindgerechtes Verbesserungsmanagement fördert zudem Kinder dabei ihre Meinung zu formulieren und ihren Standpunkt zu vertreten. Hierzu erhalten sie Unterstützung von den pädagogischen Fachkräften.



6 QUELLENANGABEN

Andres, Beate; Laewen, Hans Joachim (2013): Das infans-Konzept der Frühpädagogik. Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar und Berlin. Verlag das Netz. 2. Auflage.

Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva (2015): Die ersten Tage. Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Berlin. Cornelsen Verlag. 8., überarbeitete Auflage.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2014): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau. Verlag Herder.

Sozialgesetzbuch (SGB VIII) – Achstes Buch – Kinder- und Jugendhilfe. Zuletzt geändert am 21.12.2022.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung: QM-Handbuch. In der jeweils aktuellen Fassung.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Sprachkonzept der Stadt Böblingen - individuelle Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung.

Stadt Böblingen (2023): Wir gestalten den Wandel. Stadtleitbild 2035. Broschüre. Boeblingen_Stadtleitbild_2035_P15_finale_Druckversion_für Gemeinderat.pdf zuletzt aufgerufen am 15. März 2023.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Trägerkonzeption.

